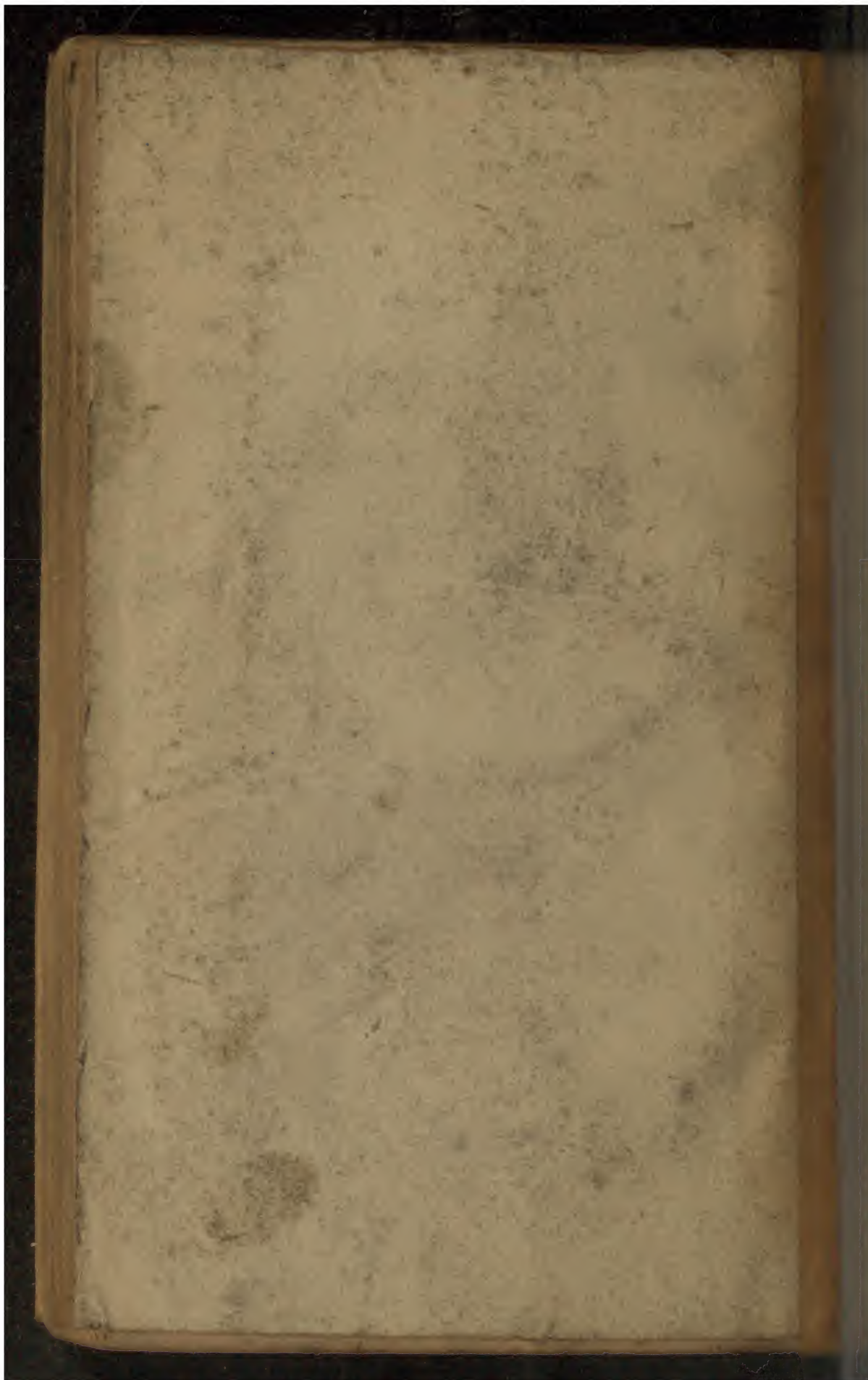




Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1075/A





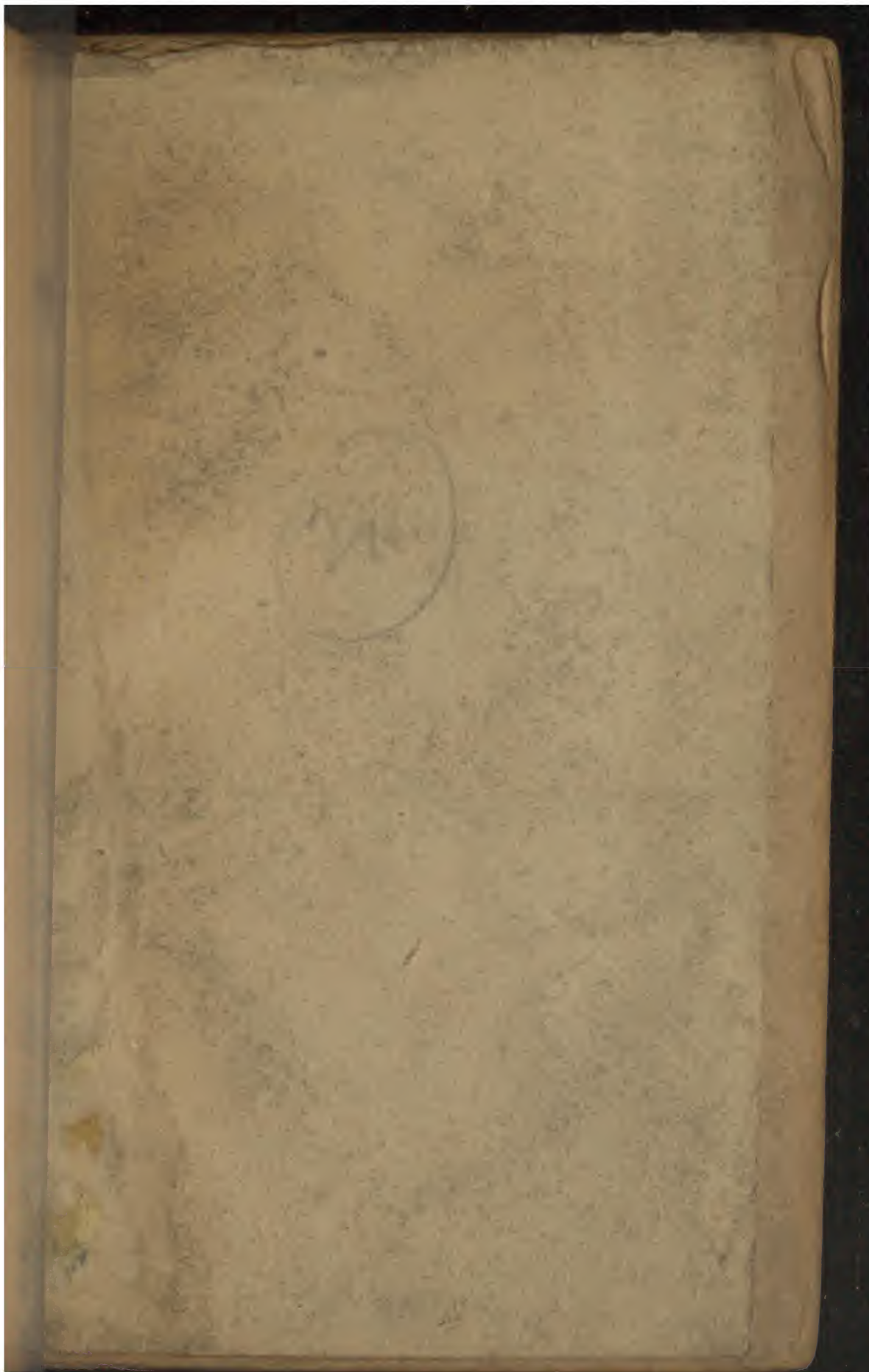
Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1075/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1075/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
1075/A



1075/A
N. vi
17/12

Handgrieff
RAIMVNDI LVLLII.

Das ist:

Bründliche an-
weisung/was die *Intention* und
meynung R. Lullii sene/in der
gülden Kunst der
Alchymey.
Sampt

Einem Leswürdlgen Gespräch vom
Stein der Weisen.

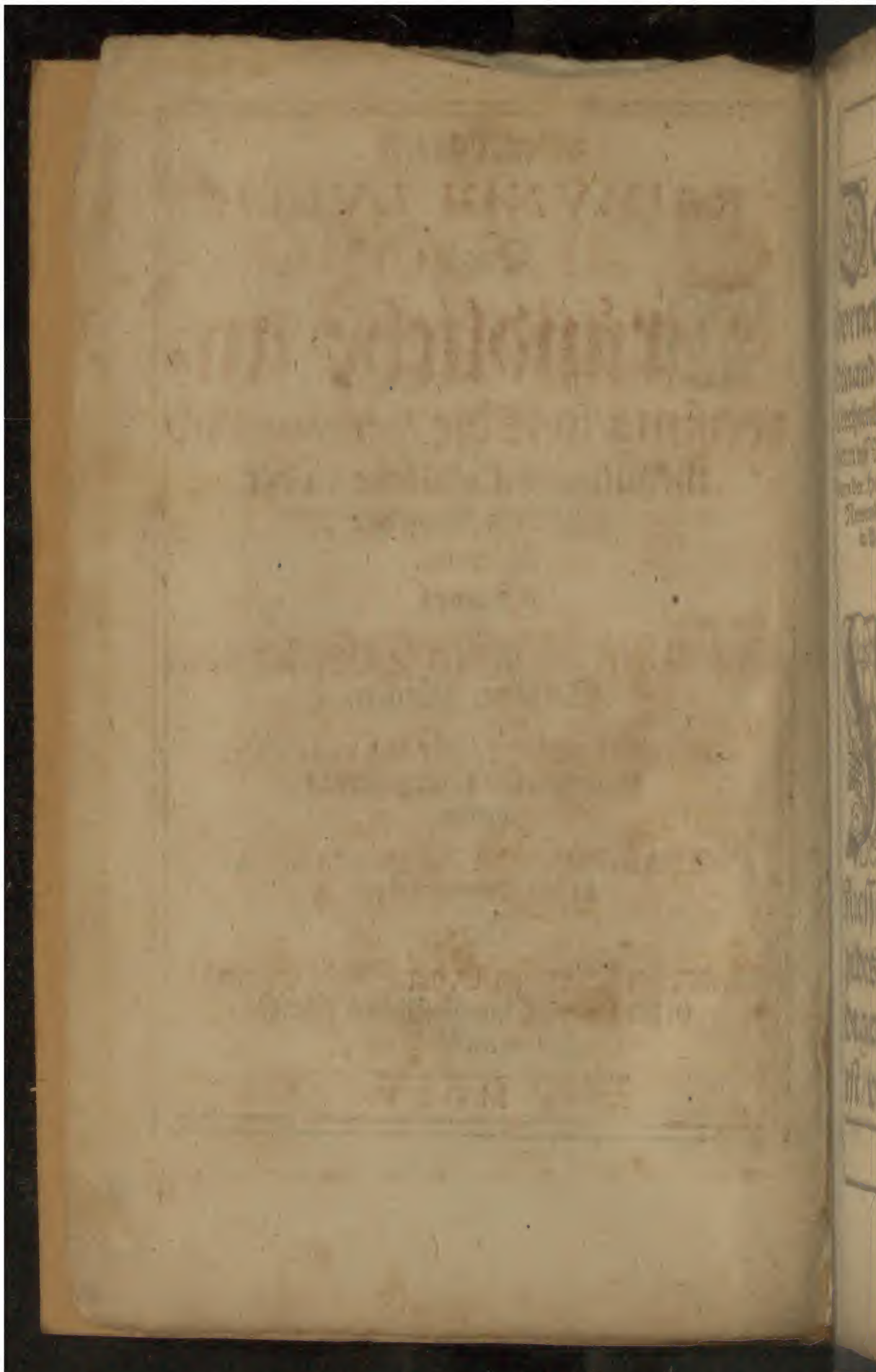
Auch einer Zugabe / wie auß vielen Per-
lin ein grosses könte zugericht
werden.

Allen Liebhabern der Alchymey zu gutem
in den Druck gegeben/

Durch

Andream Brenken D. der Stadt Chambs/
in der Obern Churfürstlichen Pfaltz/
verordneten Medicum.

ANNO MDCVL



Dem Wolge-
bornen Herrn/ Herrn Fer-
dinand Khuen/ von Belasi/ zu
Liechtenberg/ vñnd Glattenaw/ Frey-
hern vff Newen Lengbach/ Pfande Innhab-
ern der Herrschafft Moß/ zum Falkenstein/ vñnd
Newenhaus/ etc. Fürstl. Durchleuchtigste
in Bayern. Vicedom zu Straubingen/ Mei-
nem Gnädigen Herrn.

Ich Geborner
Freyherr/ Erw-
er Gnadē sen-
en meine ge-
fliessene/ vñnterwillige diēst
jedes malen bebor: Gnä-
diger Herr/ Ohnelaugbar
ist/ vñnd mit der H. Schrift

A ij

vñnd

vnd der Alten Hochver-
ständigen *Philosophorum*
zeugnussen zuerweisen / dz
die *Alchymia* ein sehr Alte
fürtreffliche / nutzliche Kunst /
vnd ein sonderbar geschen-
cke Gottes seye: In wel-
cher vnser lieben Gottes
gegen dem ganzẽ mensch-
lichen Geschlecht / ohnauß-
sprechliche Gnad vnd gü-
te getrewlichen angedeu-
tet: Auch aller Erdge-
wächs / ja der ganzen Na-
tur *Anatomia, dispositio vñ*

pro-

proprietet sehr artlich / vnd
schön fürgebildet / vnd ab-
gemalet wird.

Wie dann der thewre
Mann GOTTes Moses /
Gen. 4. cap. den ersten Al-
chymisten *specificieret* vnd
benambset: deß *Subjecti vñ*
Materia gedencet vñnd
meldung thut.

So lesen wir ferner
Exod. 32. cap. daß Moses
das güldene Kalb verbrät /
vnd es zu Pulver gemal-
met / solches auf das Was-

A iij ser

er gestrewet/ vnd den Kin
dern Israel zu trincken ge
ben. Auß welchen leicht
lich zuermessen / daß
Moses dem Golde muß
einen Zusatz gegeben ha
ben / dadurch das Gold
vom Feuer zu einem Pul
ver worden: Sintemal son
sten das Gold vom feu
er vnüberwindtlich blei
bet.

Man befindet auch auß
den alten Historienschrei
bern/ daß diese Kunst bey
den

den Egyptern vnd Arabi-
ern getrieben/vnnd geübet
worden / wie solches ihre
Schrifften / so sie hinder-
lassen/ erweisen: Beson-
ders aber *Tabula Smarag-*
dina des Eltesten *Philosophi*
Hermetis Trismegisti, der
ein Egypter/ vnd auß Kö-
niglichem geblüt geboren
gewesen/ gnugsam bezeug-
et.

Wil jetztmalen mehrer
zeugnussen/altes vñ new-
es Testaments/wie auch d

A iiii

Phi-

Philosophorum geschweigē:
Seitemalen dieselbige E.
G. ohne das mehr als wol
bekant vnd wißlichen.

Wie vhralt aber/war-
haftig vndersprießlich sol-
che kunst ist: Desto mehr
ärgere seind vnnnd Calu-
miantē sie hat / welche o-
ben angedeuttem beweisz
stracks entgegen vnnnd zu-
wider / solche Edle güldene
Kunst verhöhen / verspot-
ten / als vnnützlich / ja viel
mehr schädlich / verwerf-
fen:

fen: alle die jenige/ so diese
commendiern vnd loben/
außlachen. Wil jetzt nit
gedencken / was sie erst
vonden jenigen halten/
welche mit dieser Kunst
ombgehen / sich damit be-
lustigen/ ihnen vnd den ih-
rigen hiemit ersprießliche
seyn wollen: Da solte man
wunder seltsame *Judicia*
vnd *Epitheta* hören. Vnd
muß ihme mancher Ehr-
vnd Kunstliebender Mann
auch von denen/ so sonstē

Al v für

für Hochgelehrt vnd ver-
ständig wollen gehalten
seyn) wie mā im Sprich-
wort sagt / Ein Kletten/
oder Blechlin anhencken
lassen.

Wie solche Verachtung/
dieser Kunst Liebhabern/
auß der Spötteo Definitio
Alchymia zu vernehmen/
Sprechende: *Alchymia est*
ars sine arte, *subjectum est*
pars cum parte, *proprium eius*
probè mentiri, *ultimum men-*
dicatum ire. V E L: *Alchy-*

mia

*mia est casta Meretrix,
qua multos invitat, Et nemi-
nem admittit.*

Auß welchem abzune-
men ist/ daß die *Alchymia*
nit menniglichen/ ja dem
wenigern theil angeneh-
vnd lieb seye/ sonder als
ein vnwarhafte vnd Brot-
lose Kunst geachtet vnd
gehalten wird.

Welches daß manchen/
sonsten Kunstliebenden
Maß/ wann er den ersten

Hand

Handgrieff der Alchymey
erlernet / also bald erschre-
cket / vnd für den kopff stos-
set: da er nicht allein sihet/
daß die Kunst an ihr selb-
sten zimlich schwer / von dē
Philosophis hfftig verfin-
stert (sonderlich da er kein
getrewen *Præceptorem* hat)
da heistes wol / *Non cuius*
datur adire Corinthum: Vñ
ist *Alchymia*, wann das
ware *subjectum* oder *prima*
Materia vñnd desselbigen
Regiment vnbeant / frey-
lich

lich ein *Casta Meretrix*, *quæ multos inuitat, PAVCOS verò admittit*: Sonder auch noch darzu von menniglichen muß gehönet/vnnd außgespöttlet / für einen Thoren vnnd Narren gehalten werden. Wie es danñ dē hochverständigen *Philosopho Democrito Abderita* also ergangen / welcher außser sonderbarer Liebe/ so er zu dieser Kunst getragē / in Egypten gezogen/ deß Priesters *Dardani* grab

geöff

geöffnet / vnd die Bücher /
darinn diese Guldene Phi-
losophen vnnnd Natur ge-
heimnus beschrieben ge-
wesen / mit in Griecheland
genommen.

Dieser *Democritus*, so zu
zeiten des fürtrefflichen
Philosophi Hippocratis gele-
bet / als er in diesen geheis-
men Büchern fleissig tag
vnd nacht studirte / vnnnd
sich mit diser Edlen Kunst
belustigte / wird er von
andern seinen Mitbür-
gern

gern außgelacht/ vnd für
ein *Melancholicum*, oder
viel mehr Phantasten/
gehalten : Darumb
sie in die *Insul Cos* zum *Hip-
pocrati* geschickt/daß er die-
sen *Democritum* wider cu-
riren / vnd von seiner *Me-
lancholia* erledigen wol-
le.

Was Graff Bernhard
vonder Marck / vnd Bar-
tholomeus Korndorffer/
vnd andere mehr / über
den angethanen Spott
ihrer

irer Freund vnd anderer/
klagen / wird in ihren Bü-
chern mit mehrem zu ver-
nehmen seyn.

Will jegund ohngean-
det fürüber rauschē lassen/
wie auff den heutigen tag/
vielleicht auch gegenwer-
tige stund / dieser Kunst
Liebhaber / von mennigli-
chen sich müssen durchzie-
hen / calumniern vnd lä-
stern lassen: Die Erfah-
rung bezeugts / viel erfah-
rens / Beweis ist ohne not.

Vn-

Ungeacht aber/das sich
der mehrertheil diser Kunst
widersetzet / vnd sich selb-
sten mit *Ignorantiâ Lusoris*
notâ auff das Maul schlä-
get: So befinden sich doch
noch etliche sonderbare di-
ser Philosophen liebhaber
vnd *propagatores*, so da die-
selbe helfen fortpflanzen/
vnd deren Nutzen / wo nit
tingendis metallis, jedoch
tingendis & medēdis corpori-
bus, (Dahin die Alten am
mehresten gesehen haben)

B tag

täglichen mit grossem Lob
vnd frommen innen wer-
den/ vnd erfahren/ wie die-
ses auß ihren Schrifften
(so da täglichen/ Gott lob/
gleich der lieben Sonnen/
herfür brechen) klärlich zu-
ersehen ist.

Vnd achte für mein
Person / daß rechte ware
Liebhaber dieser Kunst/
auß mißgunst vñ vntrew
einander nichts verhalten/
noch sich der Calumnian-
ten

ten vnzeitiges Vrtheil
erschrecken lassen sollen:
Sondern vilmehr getreu-
lichen mittheilen / damit
dem Würdigen möchte
gedienet / gerahen vñnd
geholfen: Auch der Miß-
gönner vñd Spötter *præ-*
judicium zuschanden ge-
macht werden. Welches
ich für mein Person / nach
meinem vermögen zuley-
sten / jederzeit bin gewillet
gewesen.

B ij

Dero

Derowegen ich auch
mit diesen Tractätlein/
welche neben andern mei-
nen *Collectaneis*, vornemen
vnnnd der Alchymeykunst
wol erfahren zulesen ver-
trawet/ vnd auff ihr bittli-
ches antreiben/ den *Studio-*
sis dieser Kunst nicht ver-
halten / oder auß vntrew/
viel weniger forcht der wi-
dersacher / vnterlassen:
sonder viel mehr hiemit
durch den öffentlichẽ truck
gratificieren vnnnd dienen
wollen.

Was

Was der Authör diser
kurzen Tractätlein geley-
stet/ vnd für ein Lob verdie-
net/ das wird der embsige
Leser vnnnd nachsinner im
Werck erfahren/ vnd ime
sein Lob mit danck zu zuei-
gnē wissen. Ich für meine
Person gönne allen dieser
Philosophen Liebhabern/
dieselbige herzlich gern: da
ich auch ihnen (so fern ich
Danck vermercke) mit
mehrem ersprießlich seyn
mag/ solle mich die mühe

B iij vnd

vnd vnkosten nit abschre-
cken noch hindern.

Daß aber Ewer Gna-
den Ich/ als vnbeandter/
diese geringe Arbeit zu-
schreibe / geschicht zwar
nach Altem gemeinen
brauch/ da die *Amplificato-*
res ihr arbeit grossen/hohen
vnd verständigen Leuten
zueignen/ nicht allein ihr
Gemüth dadurch zueröff-
nen: Sondern vielmehr
beyfall/schutz vnd schirm
gegen den Widrigen vnd

Le-

Leſtern demütig zuſuchen/
dagegen deren *famam*
vnd Lobwürdige gedäch-
nus fort zuſtanken.

Dieweil ich daß glaub-
würdig bericht bin wor-
den / daß Ewer Gnaden
ein ſonderbarer Liebhaber
dieſer Hochlöblichen Al-
chymeykunſt ſeye / darin-
nen ganz wol geübet vnd
erfahren/ Auch zweyffels
frey derſelben Nutzbarkeit
in viel weg geſpüret : Bin

B iij ich

ich desto getröster/ E. G. die-
se gering/ doch getrew wol
vermeynte Arbeit/ vnter-
dienslichen zu *dedicieren*,
eygen zu machen/ vnd ih-
rem gnädigen *Judicio* zu
vnterwerffen. Deren ge-
tröstlichen ohngezweyffel-
ter hoffnung/ E. G. wer-
den solche mit gnaden auff
vnd annehmen/ wider die
Calumniante fleissig schüt-
zen: Auch mich als vnter-
kanten/ doch E. G. in all-
wegen vnterdienslich eh-
renden/

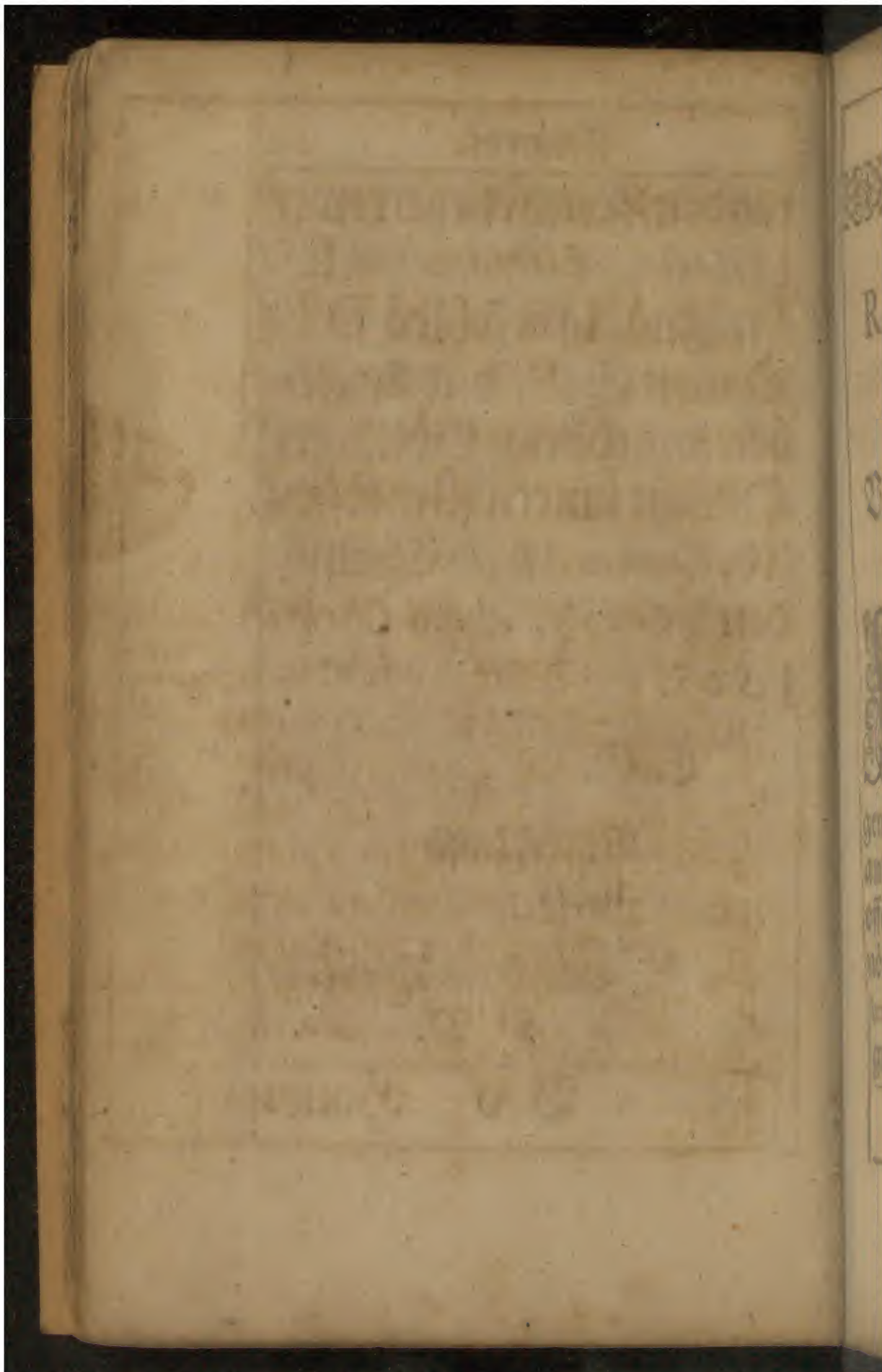
renden/gleich ein getreuer
Macenas Literatorum, las-
sen gnädig befohlen seyn.
Damit E. G. vnd Verosel-
ben angehörige Göttlicher
Obacht vnterwillig befeh-
lẽd. *Ex meo Museo. Hamb/*
den $\frac{15}{25}$ Octobr. Anno Christi
1605.

E. G.

Vnterdienst-
licher

Andreas Brentius
D.

B v Hand





Handgrieff

RAIMVNDI

LVLLII.

CAPVT I.

Von seiner General In-
tention.

Was Hohen
Würden vnnnd Anse-
hen die Schrifftten
des Hochverständi-
gen Philosophi Raimundi Lullii biß
anhero gewesen / ist kund vnnnd
offenbar / ferners beweisens ohne
nötig. Was aber desselbigen
Intention, Meynung vnd Hand-
grieff / ist vielen seiner Schriff-
ten

Lullii Schrif-
ten in groß-
sem ansehen.Lullii Inten-
tion vielen
verborgen.

ten Yesern verborgen/ vnd ohne
erkant geblieben.

Lullii Tin-
tur ein
durchsich-
tig ding.

Ursach
warumb sie
durchsich-
tig.

Sein Intention vnnnd fürneh-
men ist / eine Tinctur zumachen/
welche durchsichtig/ hell vnnnd
klar seye / vnd auff Gold durch-
sichtig/ Rubin oder Carfunkel-
farb: Auff Silber aber durch-
sichtig in schönem vnnnd schimmer-
den Perlin glantz/ schnelles vnd
leichtes fluß/ wie ein Wachs.

Durchsichtig solle sie seyn/
damit sie also gleichsamb einer
Himmelischen krafft seye / vnnnd
auff die Metalla vnd Edelgestein
zugebrauchen.

Wie die
Tinctur

Diese Tinctur machet er auß
Gold oder Silber / wie auch et-
lich andere Philosophi mehr. A-
ber auff daß die Tinctur durch-
sichtig

sichtig werde / so scheidet er auß
dem Gold das zärteste / subtile-
ste vnd durchsichtige / vnd das
grobe irdische (welches die
Durchsichtigkeit in den Metallen
verhindert) das scheidet er aller-
dings hindan. Er gibt im aber
ein ander flüchtiges Corpus zu/
welches viel höher dann das
Gold Corpus gereiniget / vnd in
die Durchsichtigkeit (durch ab-
legung seiner terrestret, welche
das durchsehen hindert) gebracht
ist / durch ein sonder hierzu gehö-
rende Instrumentalem materiam,
sambt welcher ise stück zu einer
Philosophischen leichtflüssigen/
durchsichtigen Tinctur, von einer
farb zur andern decoquiert wer-
den.

auff \odot vnd
durchsich-
tig werd.

Materia In-
strumenta-
lis.

Das

Was das
rechte Medi-
um der Phi-
losophische
Solution
seye.

Medium à
Philosophis
dicitur Cha-
os: Centru
terra: Virgi-
nea terra.

Das Medi-
um verkehrt
sich in alle
ding. *ga*

participat
et ob
com non lat
com

Das aller höchste Geheim-
nis aber in dem Lullianischen
proceß ist/ was dieses Medium so-
lutionis seye/ zu wissen. Dañ diß
habē die Philosophi auff's höchste
verborgen. Es ist aber ein Salz/
solcher natur/ daß es ist ein prima
Materia deß gli der Metallen/ der
Thier/ vnd aller Erdgewächs/
ja auch der Edlen gestein: vnd ist
(wie es die Philosophi nennen)
das rechte Chaos, vnd Centrum ter-
ra, oder ein Virginea terra. Sie
greift alle ding an/ vnd verkeh-
ret sich successu temporis, in al-
les das/ so mit vnd durch es sol-
viret wird.

Mit den gemmis gehet es/ in
die naturam gemmarum: mit den
metallis, in die naturam metallorum:

mit

mit den Vegetabilibus, in die natu-
ram Vegetabilium.

Vnnd hat in seiner Solution
diese art/ daß es ein ding/ nit de-
struirt/ außer seiner Natur (wie
die Scheidwasser thun) sonder/
es solviert die materias in limosita-
tem; Vnnd da es mit seiner Solutâ
materiâ wider (nach Philosophi-
schen gebrauch) incoaguliert wird/
so wird es nicht allein in dessel-
bigen Natur verkehrt (wie hie-
vor gemeldet) sonder es führet
auch die Solutam materiam, in ein
weit höhere krafft/ vnnnd eugen-
schafft/ daß es als in Tincturi-
sches wesen wird.

Vnd muß dieses Medium auff
das allerhöchste gereiniget sein/
vnnnd so hoch/ daß es biß in sein
lechte/ vnnnd primam materiam ge-

bracht/

In wasser
gestalt das
Medium die
metalla sol-
viret.

Das Medi-
um solutio-
nis muß auf
das höchste
gereiniget
seyn.

bracht/da es nit weiter / weder
 durch Kunst oder Natur / kan
 gebracht werden: sonder ist al-
 ler dings klar / lautter / rein/
 flüchtig/ leichtflüssig/ vnd füget
 nach art seiner Natur zusamen/
 was sonst nimm̃r mehr möchte
 zusamen gebracht werden.



C A P V T II.

Warinnen diß *Medium*
 zu finden.

Dieweil dieses *Medium* ein
communis materia ist/ aller
 deren ding/ so auff/ vnnnd vnter
 der Erden/ von Gott geschaffen
 sind/ so ist ja auch gut zuerachtē/

daß

daß es in allen erschaffenen din-
gen (scilicet, auff oder in der Er-
den) seyn müsse. Allein ist die-
ser vnterscheid / daß es in etliche
so hart stecket / vnd verbunden /
daß der Mensch / viel eher solte
sein leben darob verlieren / ehe
er die Bandt / mit denen sie
gebunden / eröffnen möchte.
Als da synd die Edelstein /
vnd Metallen / denen man nicht
leichtlich far (ohne vorgehabter
primâ materiâ) zukommen.

In den mediis mineralibus (als
Vitriolo, Salpeter / Antimonio, &c.)
steckets auch : aber es ist so hart /
mit den irdischen schwebelikei-
ten / vnd groben spiritibus verbun-
den / vnd vereiniget / daß man
dieselbige / nit leichtlich weiß ab-

Das Medi-
um steckt in
allen dinge.

*Das Medium
steckt in allen
dingen. Das Medium
steckt in allen
dingen. Das Medium
steckt in allen
dingen.*

Warumb
das Mediū
nur in den
mediis mi-
neralibus zu
suchen.

zuscheiden/ vñnd schier vñmüg-
lich scheint.

Warumb
es in den
Vegetabili-
bus zu finde.

Plus les
fruits
lib: Expe-
rimen-
telle

In den Vegetabilibus ist's auch/
vñ weil die Vegetabilia einer leicht
zerstörlichen Natur seynd/so kan
man desto besser die schloß zer-
brechē/ darinnen solch geheimnis
verborgen ligt. Vñd ist die forma
vegetabilium, für sich selbstē / so
gar caduca, vñd leicht eingewur-
zelt / daß sie auch durch eine
schlechte wärme mag zerstöret
werden.

Alsdann wann die form hin-
weg ist/so gehet immer eine form
nach der andern hinweg / biß
man kommet auff ein solche ma-
teri/ welche nicht mehr ist Vege-
tabilis, sondern so wol diß/ als ei-
nes andern dings materi (ver-

stehe/

stehe/nach dem mā jme ein form
zugibt) seyn kan: vnd sucht man
also von form zu form hinder sich
vnd zuruck/ biß man das letzte/
edleste vnd lütterste erzeiget/
das nicht mag weiter zu ruck ge-
bracht werde: Darum heisset es
Chaos, hyle, & prima Materia, non tan-
tū metallorum, sed omnium rerum
sublunarium, à Deo creatarum.

Es ist aber auch auß einem
Vegetabili besser / dann auß dem
andern zubringen: Zum theil/
dieweil von dieser Materia/ ei-
nes mehr als das ander bey sich
helt: Zū theil/ dieweil dise prima
materia, in ihrer letzten/ vnd aller/
höchsten preparation, nit kan, ohne
ihr eigne geist/ ins lebē gebracht
werden: so hat auch ein Vegetabile

¶ ij dieses

Dieses Geistes minder als das ander/ darumb es sein primam materiam zu vivificieren zu schwach ist: Zum theil send sie gar zu flüchtig/ vnd wöllen nit recht in ein geistliches Corpus gehen.

Derwegen hat vor allen andern (ob man gleichwol diß Medium auß mehrren bringen kan) Lullius ihme lassen den Wein- stock befohlensenn: Als der ein sehr zarte materiam auß der Erden sauget/ vnd reichlichen Spiritum bey sich hat/ seine terra auch so subtil/ vnd zart ist/ daß man dieselbige in keinẽ schönen wein/ mit keinem scharpffen Gesicht kan spüren / ob gleichwol diese zarte Erden schon damaln vnd also bar darinnen.

Vitis sum-
mè à Lullio
commenda-
tur.

Den

Den Weinstock nennet Lullius die Lunariam magnam (aus vrsach/ daß die rechte Luna Philosophica darinnen verborgen/ welche das Matrimonium Corporis & Spiritus anrichtet.) Den Wein nennet er Succum Lunaræ: Den Tartarum aber/ die Terram Lunaræ magnæ. Vnd hie solle sich niemand verwundern / warum man auß dem Wein oder Weinstein/ (wie man will) solle das Medium vivificativum metallorum hernemen: da man doch sihet/ so man allein ein calcem Solis oder Lunæ mit dem Sale Tartari etlich tag digerieret, daß ein solcher Calx in einen lebendigen zium gehet. Nun ist er dar aln noch ein grob lauter Corpus, das noch viel Ter-

Lunaria magna est Vitis.

Succus Lunaræ est Vinum.

Terra Lunaræ est Tartarus.

NOTA.

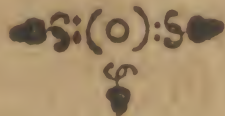
E tñ restritet

reſtrictet hat / vñnd iſt noch weder
flüchtig noch durchſichtig / vñnd
iſt in ſumma / wie ein block gegen
leuchtenden durchtringenden
Geiſt zurechnen: Auch noch nit
in die primam materiam gebracht /
ſondern ſtehet jezo im mittel / ge-
gen den Vegetabilischen / vñ Metallischen:
darumb es auch nach
ſeiner art / die Metall in ein mit-
telweſen / nemblich in einen lauf-
fenden Mercurium / bringet.

So er nun durch ſeine Hand-
grieff / hinderſich in die aller leß-
te Materi gebracht / vñnd im alle
ſeine Kleider (mit deren ſeine pri-
ma materia bekleidet iſt) abgezo-
gen worden / ſo ſtehet er auch da /
in materiæ primæ formâ, nudâ, & cru-
dâ, lucidâ, & reſplendenti: vñnd brins

get

get die ding/so mit ihme solviert
 werden/auch in die primam mate-
 riam: vñnd auß der primâ materiâ
 fehret er darnach wider vmb/
 vñnd weiler (als ein prima infor-
 mis materia) kein eigne/vñd gewis-
 se form hat / so nimbt er an
 sich die form dessen / mit dem er
 eins worden/ gehet also immer
 fort biß zur Tinctur. Dieweil
 aber an diesem Handgrieff
 alles ligt/soll selbiger
 klärlich gesehet
 werden.



C 4

CAPVT

Vide Penon-
 tum de Tar-
 tari Magiste-
 rio: in nri
 Theatri Chy-
 mici Volu-
 me 1. p. 74.



CAPVT III.

Vonder Preparation der
Philosophischen Luna.

Dieser Processus ist zube-
schreiben leicht/ Aber ge-
braucht sehr hohen vnderdrosse-
nen fleiß/ so man an die Handar-
beit kompt. Vnd hat mancher/
den worten nach / den Process
wol gewußt/ Aber hat ihm selbst
im laborieren nicht rahen kön-
nen.

Ob aber gleichwol Lullius di-
sen process wol zehen mal ver-
ändert (welches er darum thut/
damit nicht ein jeder zu diesem

Schlus

Schlüssel des Lapidis solle kommen) so solle jedoch hie der gewis-
fest vñd richtigest angegeben
werden: Zulezt aber ein an-
derer/der etwas mühsamer/aber
doch auch richtig / dargesezt
werden.

Der Proceß.

Nimb einen guten alten
Wein / mach auß demselbigen
einen Spiritum vini auß best/ daß
er keine wasserigkeit mehr habe.

I. GRADUS.

Die hinderstellige Phlegma
behalte zusammen / vñd laß in
einem offnen weiten glaß die
wasserigkeit alle außriechen: biß
zu lezt am boden ein dicke / drü-
sigemateri bleibe / die schwarz

II. GRAD.

¶ v ist/

ist/ vnd stinckend/ vnnnd zäch wie ein Bech.

III. GRAD.

1. grad. Δ

lentus.

2. grad. Δ

fort.

1. geht ein
weisser Spir.2. Braun
Del.

Dise zäche materi nimb in einen beschlagenen Retort/ vnnnd gib ihm erstlich gemach Feuer/ darnach stercker/ so gehet erstlich ein weisser Spiritus, den thue besonder: darnach ein braun dickes Del.

IV. GRAD.

Calcinatur
Tartarus.Tartarus sol
im calcinir?
nur glüen/
nicht zusam
men fließen

Als dann/ wanns nit mehr gehen wil/ so laß es ein stund oder drey wol erglüen/ dann also calcinirt sich der Tartarus. Je mehr man ine calcinirt/ je besser ist es: Doch solle man acht haben/ daß er im calciniren nur glüe/ vnnnd nit zusammen fließe.

V. GRAD.

Nimb es auß/ schüt heiß wasser dran/ rührs omb/ vnd wann das wasser scharpff worden/ so

geuß

geuß es ab / laß durch ein Sack
lauffen.

Geuß mehr heiß wasser an
den calcinierten Tartarum, vnd
laß durchlauffen / biß du also
alle schärpffe hast außgezogen.

VI. GRAD.

Alßdann schütt es zusamen/
in ein Eysene Pfannen / vnd laß
zu einem Salz einsieden.

VII. GRAD.

Dieses Sal Tartari nimb auß/
laß es im Keller durch ein Lau-
gen Säcklein fließen / filtrierß
fleißig / vnd coagulier ihn wider
ein / laß ihn nach der coagulation
wider im glüfwer stehen : doch
daß er nicht fließe / sonder nur
calciniert.

VIII. GRAD.

Disen magstu mit dem abge-
zognē phlegmate (Dz ganz lauter)

IX. GRAD.

wider

wider auff solvieren / oder im Keller fließen lassen / vnd wider filtriren. Dieses solviren, coaguliren, filtriren, calciniren, treib so lang / biß das Saltartari allerdings keine Terrestritet mehr bey sich hat / sonder schön Shrystallisch weiß wird: Als dann calciniers noch ein mal fein lind / daß es nicht fließe.

X. GRAD.
NOTA.
Hoc potest
omitti, si Spi-
ritus vini sit
benè rectifi-
catus.

Über dises Sal geusse von dem vorbehaltenen Spiritu vini (der ohne alles Wasser sey) daß vier zwey finger drüber gehe: laß im Balneo wol verschlossen drey tag digerieren.

XI. GRAD.

Darnach so zuech den Spiritū in der Aschen herab / vnd stercke auff die lecht das Feuer / damit so ein wässerige feuchtigkeit dar-
innen

in̄en were/ dieselbige außgetrie-
ben werde.

Geuß widerumb so viel Spiri-
tum vini daran/ wie zuvor/ Dige-
rrierts vnd zeuchts jetzt gesagter
massen ab: das thue vier mal.

XII. GRAD.

Vnd gib ihm zu letzt wol wär-
me/ vnd laß es sittlich glüen/
doch daß es nit flüsse / sondern
also etwas calcinirt werde.

XIII. GRAD.

Als dann reib den Tartarum
zart/ vnd so seiner ein Pfund/ so
gib ihme den vierten theil seines
Gewichts/ von dem hievor von
ime abgezogenen Spiritu vini her-
ab in Balneo. Wann der Spiritus
herüber / so setze das glaß in die
Aschen / vnd stercke das Feuer
ein wenig / so wirstu sehen ein
wässerigkeit gar verschwindet:

XIV. GRAD.

*gib ihm zu letzt wol wärme/ vnd
laß es sittlich glüen/ doch daß es nit flüsse / sondern
also etwas calcinirt werde //*

vnd laß es also gar in einer guten hiß (doch nit glüend) stehen ein gute stund. Darnach laß er falten/geuß alsdann widerumb den vierten theil von dem vorbehaltenen Spiritu vini darüber/digerierß/distillierß/wie hievor/das thue zu vier malen/oder so lang/biß du spürest/dasß dieser Tartarus von dem Spiritu vini geschwengert/vnd je lenger je weißer werde: dan in jeder digestion vñ distillation bleibt etwas von dem Spiritu vini bey dem Tartaro, vnd figiert sich in ihn: macht also der Spiritus seine terram lebendig. Das Zeichen aber/wenn es genug sene/ist dises: So man dises Tartari ein wenig auff ein Eisen Blech thut/vnd damit in ein

starcke

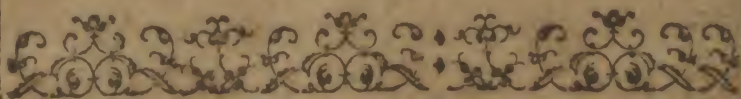
starcke glüende hiß fehret/ wann
 der Tartarus alßdā anfähet zu
 riechen/so ist's genug. Alßdann
 reib disen Tartarū klein/thue in in
 ein saubers wol beschlagenes
 sublimatorium, vñ setze es ins frey
 feuer/gib erstlich lind feuer/dar
 nach über etliche stund sterckers/
 leßlich gib ime gewaltig feuer/so
 steigt ein theil eines weisse durch
 sichtigen klare Salzes auff/wz
 am bodē bleibt/ das taug nichts:
 Aber das flüchtig Salz behal-
 te/dz ist der Schlüssel/ vnd das
 rechte medium vnd instrumentum
 auf metallen vnd gemmis, zu Au-
 ro potabili vnd zu den particular, vñ
 universal Tincturen. Vnd ist das
 einige mittel/ die Metalla zu ihrer
 generation debite zu solvire. Sein
 gebrauch folgt hernach.

23. und nicht
 nicht linge
 1/2, 1/3, 1/4
 gering mit
 einem V. in
 gart, wie
 Christoph. L.
 fängt sich
 ch. fängt.

NOTA.

Es gehet
 nicht gern /
 muß offte 24.
 offte in die
 30. stund
 getrieben
 werden.

Medium so-
 lutionis qua-
 le.



CAPVT IV.

Von fernerer Preparation
dieses fluchtigen
Salzes.

Niehe sublimieren dieses
Salz noch einmal per se,
damit es desto reiner seye. Es
muß aber noch ein sonderere Na-
tur bekommen / daß es in der
wärme / oder wol nur in der
warmen Hand schnell flüsse, wie
ein Del / vnd in der kälten wider
ein durchsichtig gummi werde:
Das gehet also zu. Nimb dieses
Salz einen theil / solviers in drey
theilen Spiritus vini, digeriers

acht

acht tag/ vnd so sich etwan was
an boden setze/ das nich rein
were so geuß mans ab/ damit die
vureinigkeit darvon komme.
Darnach distilliert man den
Spiritus vini ab/ vnd gibt ihme
zimlich wärme / so gehet das
Salz im Spiritu vini herüber.
Was nicht herüber gehet/ solvi-
ret man mit dreyen theilen fri-
sches Spiritus vini, digeriers vnd
zeuchs auch herüber. Wenns
nun alles herüber ist gegangen/
so zeucht man in dem Balneo mit
linder wärme den Spiritum vini
hinweg/ so krieht am boden das
Sal schön durchsichtig / wie ein
Ghrynstall / vnd ist in der wär-
me flüssig/ wie Del oder wasser/

D

vnd

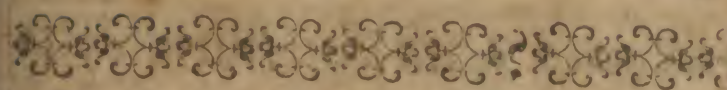
vnd in der kälte ist es ein Salt/
oder Ghrystall.

Tructen
m. sey d.
Philosophē

Das ist nun das trucken was/
ser der Philosophorum, das ein
Wasser ist vnd kein Wasser vnd
nehet die Hände nicht. Doch
solle es zu den Tincturen ge/
braucht werden/so muß mans
mit dem ξ io auch anis/
mieren.



CAPVT



CAPVT V.

Wie alle Metalla inn die
Potabilitet zubringen.

Wenn dieses Salz ist im
Spiritu vini soluiert/ vñnd
über den Helm getrieben: So
nimb/ welches Metall du wilt
(als zum Exempel/ das Gold)
calciniers fein zart mit dem ȝio,
vñ geuß drey mal so vil des was-
fers drüber/ vermach das glaß/
vñd laß stehn auf der aller linde-
sten wärme/ oder (d̄z noch besser)
behalts nur in der Hand/ so fā-
het es an augenscheinlich zu sol-
uieren: Laß über nacht stehē: des

D ij mor

morgens geuß das sich solviert
hat/ sittlich in ein anders Glasß
ab / vnnnd geuß mehr Wassers
drüber / thue ihm wie hievor.
Das treib / biß sich das Gold
alles nach vnd nach solviert hat/
oder aber du sihest ein bleiche er-
den am boden ligen: So höre
auff / dann das Edleste ist schon
außgezogen. Was solviert ist/
geuß alles zusammen / vnd zeuch
dz Solvierwasser alles darvon
mit zimlichen Feuer / so bleibt
das solvierte Gold in form eines
zarten Pulvers am boden. Auff
diesen calcem geuß wider ein fri-
sches Solvierwasser / biß es sich
solvieret / d is thue in einē Pelli-
can / vnd laß stettigs circulieren/
wol verschlossen / auff 40. Tag /

oder

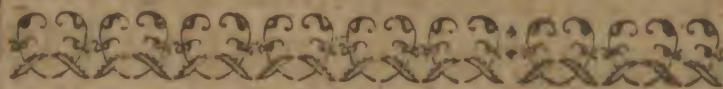
oder so lang / biß du sihest / daß
sich das Gold vnten zu einem
durchsichtigen Rubin zusamen
setzet / vnnnd der Spiritus vini, ohn
ein farb / schlecht weiß darab ste-
het. Als dann geuß den Spiri-
tum ab / oder distilliere ihne dar-
von / so hastu einen roten stein
am boden / der fleust in der wär-
me / wie ein Del / vnd in der käl-
te gestehet er. Wann du ihn
pulverisirest / vnd in ein Wein
thust / so tingiert er denselbigen
roth. Vnnnd ist diß / nach dem
Lapide Philosophorum, das höchste
Aurū potabile, da auß dem Gold
vñ seinem corpore die aller edelste
form außgezogen vnd durchsich-
tig gemacht werden. Eben auff
diese weiß / werden auch alle an-

Roter stein.

D iij

dere

dere Metallen in die potabilitet
gebracht. Nota: Etliche/ wann
die solution geschehen/ so treiben
sie das Gold/ vor der digestion
über den Helm: Wann diß ge-
schicht/ ist es desto besser.



C A P V T VI.

Wie das *Aurum potabile* zu
einer Tinctur zumachen.

ES ist zuwissen / daß ohne
den gemeinen (der darumb
genennet wird vom Gebro ein
Medium conjungendi tincturas) und
schlechten φ ium, kein *Aurum pota-*
bile, ob es gleichwol an im selbst
eine Tinctur ist/ tingieren könt.

Wan

Wan man nun den roten durch-
sichtigen Stein hat/so läst man
ihn inn ein Glas fließen/ vnd
gibt ihm ein sublimet xiij zu/
Sibenmal so vil: Als/ so das
ein loth were / nimt man 7. loth
 xii . Den xiij pret man flei-
sig dannter/ vnd gibt ime ein sol-
che wärme/ daß der xiij aufstei-
gen kan: So oft er aber aufstei-
get/ muß man in immer dar wi-
in dz Del hinab stossen/ biß nach
wenig tagen begert er nit mehr
übersich/ sond es bleibt alles mit
einander ein schön d archsichtig
rotes Del/ vnd tingiert ein theil
100. theil xii in das höchste Gold.
Also hat man auß einem loth
potabilis, durch zusehüg des xii 8.
lot tinctur/ dz ist/ 800. theil xii , zu

Tinctura,

D iiij autem

gutem Gold. So man will/
kan man diese Tinctur also im-
mer hin / durch zusehung des
newen ¶ ii / augmentiren /
daß sie nicht außgehet. Es ist
aber nur ein Multiplicatio in quan-
titate, vnd nicht in qualitate. Das
ist des ¶ ullii particular Tinctur, vnd
mag also auch auff D wie auff
das Gold bereitet
werden.



CAPVT



CAPVT VII.

Ein ander *Particular*, so
auß diesem hergehet.

S Du dises multiplicirten
Solci Solis nimbst ein theil/
vnd thust daran acht theil leben-
digs ¶ ii / vund lässest im
linden Feuer (also / daß die natu-
ra oleosa nicht zerstöret werde)
acht tag stehen: so nimbt man
dann von disem einen theil / oder
so viel man will / heraus / in ein
besonders geschir / vnd gibt ihm
acht tag lang stercker Feuer / biß
es fix dürr vnd trucken wird: so
schmelzet mans / so ist gut \odot .

D v Mit

Mit dem übrigen augmentiert man immerdar fort / daß man ihm alle acht tag sieben theil zu zusetzet. Diß particular dienet darzu/daß mans etwa einem geben kan/vnd er doch (ob er gleich immer fort augmentirt) die Tinctur nicht wissen/ oder merken solle.



C A P V T V I I I.

Processus ad Lapidem Philosophorum.

Solutio 7ii.

Mit dem Philosophischen Solvierwasser mixtu erstlich besonder auf solvierē/ einen theil lebendigen zu: Laß alsdann im Balneo wol vermaschet/

chet/ drentag vnd nacht stehen:
Darnach distillier im Balneo das
wasser darvon/ so bleibt der zius
da inn einer Viscosischen form/
hell schön glänzend/ als were er
lauter Orientalische Perlin:
Darüber geuß wider frisch sol-
vier wasser drey mal so viel/ so
ists gleich wider alles gar schön
solviert: das behalte besonder.
Darnach nimb calciniert ☉/
auch einen theil/ solviere in dem
Philosophischen solvierwasser/
aller dings wie hievor in dem 5.
Capit. beschrieben/ dz allein des
☉ klarheit / abjecta terrestitate,
außgezogen werde.

Zeuch dz solvierwasser wider
aller dings davon/ daß ein tru-
cken vñ zartes Pulver da bleibe:

Auff

Auff dieses Pulver geuß das
vorige Zialwasser / so aller-
nähest gesetzt worden / vñnd
laß es in der wärme stehen / biß
du siehest / daß es mehr nicht sol-
vieren oder außziehen mag / so
geuß es sittlich ab inn ein beson-
der geschirz / vñnd geuß mehr vom
frischen Zialwasser daran /
biß es also alles solviert wor-
den / oder vñngesehrlich so viel
auff solviert / als des zu ist. Alß-
dann geuß die Solutiones zusam-
men in ein geschirz / setz ein Helm-
lin drauff / vñnd zeuch den Spiritum
vini mit linder wärme hinweg /
so bleibt die eine viscosa oder gum-
mosa lucida materia, die ist zäch / vñ
gehet immer im fluß in der sanff-
ten wärme. Also hastu die ben-

de

de corpora Solis vñnd ¶ii, durch dz
 Philosophische medium, in ein
 durchsichtig/geistlich / lebendi-
 ges wesen gebracht. Als dan
 beschleuß dein glaß sigillo Hermi-
 tis, vñnd nim die decoctionem in
 dem Philosophischen dreyfachē
 geschirren vñd geheimen fess-
 er für dich. So du es nun recht
 regierest/so wirstu sehen/das in
 wenig tagen dein gelbe materia
 grün wird/wie ein Gras: vñnd
 die grüne wird immer düñcker/
 biß sie ganz schwarz wird. Dar-
 auff dann cauda Pavonis folget/
 vñnd alle farben durchsichtig/
 das du immer meinst / du ha-
 best andere Edle gestein im glaß.
 Dan erstlich ist Hyacinthisch/
 darnach Smaragdisch / zum

Colores.

Cauda Pa-
vonis.

Dritten

Dritte als ein schwarzer Agath.
In cauda Pavonis meinstu/ du ha-
best den weissen Jaspidem vnd an-
dere vielfarbige gestein: darauff
komet die farb/ wie ein Schystall/
Tepafis oder Demant/ alsdann
der liechte Pyritas, bald der Ru-
bin/ Granat/ vund Carfunkel/
daß du also in deinem werck/ bey-
des die generationem gemmarum
vnd metallorum sehen kanst. Leß-
lich/ wenn man die höchste röhte
erreicht hat/ muß man in offnen
geschirz die materiam in einem
Kerkerber acht tag halten / doch
also/ daß das glaß nit schmelze/
so scheidet sich am grund des
glases noch ein irdische materia/
die taugt nichts. Das übrige
fließt wie ein wachs / ist höher
an

an der farb als ein Rubin. Die-
sen magstu mit dem vorigen 8tal
wasser wider auffsoluieren / wie
hievor mit dem ☉ geschehen / den
Spiritem abziehen / vñnd die gum-
mosam materiam im sigillierten
glasz wider durch den Philoso-
phischen proceß coaguliren / so
kömen alle farben ordentlich wi-
derum nach einand / aber in kur-
zer zeit. Disz ist nun der modus
multiplicationis in infinitū, vñnd stei-
get auff von einer multiplication,
dz ein theil tingiert: erstlich 100.
zū andern 1000. Darnach 10000.
100000. 1000000. 2c. biß ohn end.
So du aber wilt projection thun /
so laß erstlich ein loth ☉ fließen:
im fluß wirff ein Loch der Tinc-
tur darauff / laß ein stund

mit

mit einander treiben / geuß es
auß / so hastu einen rohten brü-
chigen Stein / den projiciere dei-
nes gefallens auff welches Me-
tall du wilt. Hastu aber deine
Tinctur lieber inn form eines
Oels / so solvier ihn in dem Phi-
losophischen solvierwasser / in
demnoch kein zins solviert sene:
laß drey tag digerieren / vund
zeuchß im Balneo ab / solviere wi-
der / zeuchß wider ab / so kompts
leßlich in ein Del / das nimmer
gestehet. Leg ein außgeglüte
Silbermünß / eyßen / ꝛ / oder an-
der Metall darein / so wird es
in Gold tingiert. Hæc sunt sanè
& secretissima, & summa artificia, ho-
mini à Deo concessa. Deus occultet
ab indignis, & revelare dignetur bonis.
Biß hieher die hohe Tinctur Lul.



CAPVT IX.

Von dem gebrauch deß
Lapidis zu der Arznen.

Des ist zwar der Lapis an im
Selbsten einer grossen krafft
in der Arznen / den menschliche
Leib betreffend: Das er aber
in seiner Tugend intendiert vnd
zur Arznen dienlicher gemacht
werde / ist dieses der weg darzu.
Nimb einen theil dieses perfe-
cten Lapidis, vnd das Philosophi-
sche solvierwasser (in dem noch
kein zius solviert worden) darin-
nen solvire den Lapidem, so wird
es alles ein blutroter Spiritus.

E Nach

Nach dem man nun ein ort
 der glied des Leibs arznehen
 wil / mag man ein besonder Ve-
 hiculum nemen. Als zum Exem-
 pel: Ist umb das Haupt zu-
 thun so gebrauch man die Nu-
 scaren: Zum Herken das Me-
 kissenwasser: für die fallende
 Sucht / Peonieonwasser oder
 den extract / c. Damit vermische
 man das obrige rohte wasser /
 vnd gebe es ein / so dringet es de-
 sto schneller dem affectu parti zu:
 Darauff (so mans nüchtern ein-
 genommen) mag man sich zur
 ruh vnd schlaff begebē / so curiert
 der Lapis ohne schmerz
 den alle frantz-
 heit.

CAPVT



CAPVT X.

Ein andrer weg die *Lunam*
Philosophicam zubereiten.

Nemb den Wein (wie hie-
vor im 3. Capitel gesetzt)
mach drauß ein Spiritum vini, daß
phlegma evaporiere biß es wie ein
Bech wird. Dann geuß den
Spiritum vini darüber/ vnd treib
vmb/ daß es sich solviere. Als-
dann distillier / biß du spürest/
daß ein wasserigkei-
t gehet: So
thue den Helm weg / laß sie nur
hinriechē/ treib darnach sterck er/
biß ein olitet gehet: Geuß an die
feces wider ein Spiritū vini, mach

Cohobatio.

E ij

es

es wider wie vor: diß wider-
hole/ biß die Erden schön weiß
wird/ die calcinier fleissig/ geuß
wider Spiritum vini daran/ daß
vier zwerch finger drüber/ gehe/
zeuch ihn darvon/ das thue vier
mal. Diesen letzten Spiritum vi-
imbibier (nur den achten theil
anff ein mal) in die weisse Erden/
digeriers vund distilliers/ wie
oben gemeldt im 3. Capitel/ biß
es leßlich zur sublimation tauget.
Jetzt mag man gebrauchen/ wel-
chen weg man wil/ den in disem
oder in dem 3. Capitel. Doch
ist dieser letzte weg mühsamer/
vund gebrauchet lange zeit.

FINIS HVIVS
TRACTATVS.

Em



Ein Leßwür-
diges Gespräch zwischen
Meister vnd Jünger vom Lapi-
de Philosophico, oder Stein
der Weisen.

Meister.

Dießer Sohn sey auffmer-
 cklich anzunehmen die forcht
 deß H^{er}m: darzu ermanet/ daß
 du allezeit wollest leben in der
 dancksagung Gottes. Erstlich
 ist dir von nöhten/ die Natur
 zuerkennen/ vnd zuverwand-
 len.

Die forche
 Gottes/
 dancksagig
 vnd erkant
 nus der na-
 tur gehören
 zu Kunst

E iij Jün-

Jünger.

Stillschwei-
gen ist ein
kunst/bey
den den un-
würdigen.

Diser ding wisse/ lieber Väter/ daß ich verständig bin: derhalben ich bitte umb klare vnterrichtung: Verpflichte mich darneben solches vnsweißlichen nit zu offenbaren.

Meister.

Erstlich weistu/ wie in dem Buch der Schöpfung geschriben stehet/ vornemlich als Gott Himmel vnd Erden schuff/ schwebet der Geist auff dem wasser: dz hat er getheilet von dem erdrich/ doch daß es sein feuchte/ fruchte zubringen/ darvon nehme. Also war auch die natürliche vermischung in dem Stein/

natur.

natürlicher Kunst verborgen/
welcher ist geziert mit dreyfaltig-
keit/ darzu ein Schatz der reich-
thumb vnd gesundheit/ in dem
alles kan begrieffen werden/ das
subtilest ding in der Welt. Vnd
ich sage darumb dreyfaltigkeit/
daß er hat/ Geist/ Seel/ vnd
Leib. Sein Leib ist finster / vnd
mangelt einer Seel: Derhal-
ben erstlichen zuerachten ist/ daß
das Corpus lebendig werde: Der-
wegen gib ihm sein Seel/ so
lebt er.

Der Stein
hat Geist/
Seel/ vnd
Leib.

Jünger.

Unvernemlich ist mir deine re-
de/ lieber Meister/ die weil du vor-
gesagt hast/ es sen ein stein allein

E iij

Zeht

Jetzt sagstu von dreien/ als Corpus, Seel/ vnd Geist.

Meister.

Merck eben/ ich sag die warheit: es ist ein Stein/ der da einig genant wird/ vnnnd auch ein ding allein ist. Dann so das Corpus in sein erste natur verkleidet wird/ das ist/ in Wasser/ welches ist Mercurius / so ist es ein ding/ das Corpus im Wasser/ vñ Wasser an ihm selber.

Neme dessen ein schön Exempel: So jemand Eyß vnnnd Wasser zusammen mischt/ wird gar auß Eyß vnnnd Wasser ein ding wider ohnscheidlich/ vnd ist vnnnd bleibet Wasser. Darumb wisse lieber Sohn/ daß im

schei

scheiden diß Steins außgezogen werd/ Seel vnnnd Geist/ jedweders in sein eygen Wasser vñ wesen.

Jünger.

Ich sage dir danck/ lieber Meister: dann ich verstehe nun wol den inhalt deiner red. Zich wüste aber gern/ ob die sublimation von nöhten were zu diesem werck: dann sich ihrer viel darinnen bemühen/ zu der vollkommenheit zukommen.

Meister.

Unser Philosophische sublimation ist nichts anderst / dann ein Abschied vnd Hinwurff/ des überfluß vnsers Steins: nicht

Was die Philosophische sublimation seye.

E v als

als die Ungelehrten pflegen zu thun / vnnnd nehmen den todten kopff von Vitriol vnd Salpeter: wo die gleich zu 100. mal sublimierten / so vollenden sie nichts / das ist / daß man erhebe die theil so nit fix seyn werden / über sich mit dem rauch. Wiltu daß diese theil fix mit einander werden / leichtlich fließen / vnnnd ein Eingang gewinnen: so ist von nöten / daß man sie desto öfter sublimiere.

Jünger.

Nun verstehe ich der Philosophen sublimation / so ein bereitung dieser ganzen Kunst ist.

Meister.

Meister.

Der wol vnd volkömlich sublimiert/der macht vnd volbringt das ganze Werck.

Jünger.

Nun vernim ich den Stein/ mit sampt seiner sublimation. Daß ich aber von dir gehört hab/ vom scheiden der Elementen/ auß diesem Stein/ begere ich von dir ein vnterricht.

Meister.

Ich mercke deinẽ vnverstand/ dann ich gesagt hab/ daß solches alles geschehe/ durch vnser sublimirẽ: dann darinẽ werden volkomentlich die elemẽta gescheidẽ.

Dann

Dañ vnser Stein wird volbracht
mit dreien Elementen / als Er-
den / Wasser / vnd Luft. Die
Erden ist ein Wurzel vnnnd spei-
sung der Elementen / das ware
fundament : der Luft durch-
tringt : der Geist tregt vnnnd
bringt. Also verstehe vnser
sublimation, daß der Geist oder
Wasser reiniget den Stein von
allem vnsaubern : Der Luft
tringet fast ein biß in die Wur-
zel : Die Erden macht fix vnd
bestendig.

Jünger.

Ich verstehe nun wol / daß die
scheidung der Elementen allein
geschehen durch die sublimation:
wie gar wenig achten sich dieser
vnser sublimation.

Meister

Meister.

Solchen verstand wil ich/
daß du nicht überal/ vnbeschei-
dentlich/öffnen wöllest.

Jünger.

In keinerley weiß. Ich frage
aber/ob diese ding alle/ in einem
gefäß/vnnd ofen/mögen getrie-
ben werden.

Meister.

Wo der materi so viel were/
so möchte es nicht statt haben in
einem gefäß: ist ihr aber wenig/
so begnüg ein Glas/ ein ofen/
darinnen beschehen mag vnser
calcination/ sublimation/ fixa-
tion/eindrenckung flüssig oder
hartmachung / auff Weiß vnnd
Roth.

Jünger.

Jünger.

Jetzt bin ich erfreuet: dann
ichs vor nie gewußt habe. Weit-
ter begehre ich zu wissen / wie die
getheilten Elementa widerumb
zusammen in eins gebracht wer-
den.

Meister.

Nach dem du Seel vnd Geist
von seinem Körper abgescheiden
hast / so gib der wurzel widerum
ir Seel / sie mit einder zuverei-
gen: das dann der Körper an-
nimbt / vnd sich erfreuet seiner
nahrung / da sich oben auff dz Erd-
rich zuspeisen vnd zu trenckē mit
seinem wasser / vnd zu seiner zeit.
Vnd das ist das erste vnserer
Würcung / vnd wird genant /

der

der gemein weg/ so man abgezogen wasser wider gibt bescheidenlich/ vnd zu seiner zeit/ dem bereiten vnd durstigen Erdrich.

Jünger.

Billich wil ich danckbar seyn/ Gott vnd deiner Weißheit. Ich begere aber noch eines zu wissen: so nun die Erden mit ihrer Seel vereinigt ist/ vnd zwen zusammen in ein ding flüssen / ob es dann (so man das fünffte wesen darzunimt) tingiere.

Meister.

Du bist noch fern vom rechten weg des verstandes. Darumb heist es das fünffte wesen/ dz es

nit

mit sein gemeine würckung hat/
gleich wie andere elementische
Cörper: sonder ein lauter ding/
von zerstörlichkeit der Elementen
abgescheiden vnnnd geläutert/
ein ab- vnd außzug von Elemē-
ten. Wiltu aber daß es ein vol-
kommene Medicin werde/ die
krafft habe zu serben alles/ so ihz
zukompt/ das mag nicht gesche-
hen ohne embsige sublimation:
das ich dir nicht gern offenbare.

Jünger.

Das erschreckt mich sehr/ so
ich anfang / vnd mittel solte ge-
hört haben / vnnnd deß endß be-
raubt seyn. Darumb schwere
ich/ solches nicht zu öffnen.

Mei-

Meister.

Ich höre es gern: so komme
zu sehen einen lust / vñnd besihe
gar wol das Bad vnserz steins/
darinnen sein krafft gemehret
mag werden / ohne end / also oft
du sein mit coagulieren vñd sol-
vieren pflegest / so viel nimbt er
zu an seiner tingierenden krafft.
Die solution aber geschicht also:
Wann nun vnser Stein im feur-
er auffz aller reinst gemacht
ist / dan soll er auffz aller kleinst
gerieben werden. Das verstehe /
daß es geschicht in vnserm glas
mit vnserm coagulierten Essig /
das ist / Mercurio : in dem gibt
er sich bald zu solvieren zu laut-
term Philosophischen Wasser.

S

Dann

Dann so distillier die solution/
verstehe/ daß man bey dem messigē
Feuer coagulier/ vñnd solches
zum vierten mal. So wisse daß
ein theil dieser medicin tingiert
warhafftig 100. theil Mercurii/
oder eines andern Metalls/ zu
gutem beständigen Gold vñnd
Silber / nach dem der Stein
recht bereit ist.

Jünger.

Nun erkenne ich die Ursach/
daß so wenig zu diesem kommen:
dann sie in so frembden suchen
vñnd arbeiten. Ich verstehe auch
auß deinen Worten/daß die Tin-
ctur dieses Steins außgezogen
wird von dem Mercurio Philoso-
phorum, welcher ist / Körper/

Seel/

Seel/ vnd Geist: Vnd erkenne/
daß allein dieser Mercurius in
vnserm Werck zubrauchen ist.
Ich wüßte aber gern ein andern
vnterricht von der vermehrung
dieses Steins / damit man nit
bedörfft/ den von neuem anzu-
heben.

Meister.

Dieweil ich dich berichtet
hab/ mit gezeugnis der Schrifft
vnd Natur: Erstlich/ so hat Gott
nit gewolt zur mehrung mensch-
liches Geschlechts / daß allein
ein Mann were: sondern/ daß er
hette ein eben gleichen gesellen/
vnd von diesen zweyen alle
Menschen würden geboren/
biß an das ende der Welt:

S ij

Also

Also auch in vnserm Berck be-
hebt der Schwefel im Gold sei-
nen Samen/Gold zu gebären/
das Silber auch zu Silber.
Der Sulphur Philosophorum wird
anderst nit gefunden/dan in den
zweyen Körpern Gold vnd Sil-
ber / auß denen er außgezogen
wird / wie das ferment oder
höfel. Dieser Sulphur verkehrt
in sich/fermentirt ewiglich. Auß
diesem Samen geberet man die
frucht/ auß denen weitere frucht
zuhoffen/ damit es nimmer ab-
nehme.

Jünger.

Deine wort seynd mir noch
vnbegreiflich / vnd bitte dich/
wollest dich klärer zuversichen
geben.

Meis

Meister.

Küniglich vnd warhafftig ent-
decke ich dir die Kunst der berei-
tüg des philosophischē Steins.
Also wird der Stein bereit vnd
gemacht. Nimb vom Wasser
oder Mercurio Philosophorum ge-
bürliche gleiche / vnd von dem
flüchtigen Knecht / oder Mercu-
rii Körper wol gereinigt / die
vermischt wol zusammen kom-
men : Dann setze die weißlichen
ins Balneum Mariæ, darinnen sol-
viert sichs in ein Wasser / das
Jungfrauen Milch heisset vnd
ein Essig der Weisen: dz beschicht
dann in einem Monat : Als-
dann vergönne ihm übersich zu-
steigen / daß er fliegend werd /

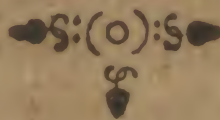
S iij

vnd

84 Gespräch vom Stein d' Weis.

vnd bringe ihn wider herab/so
wird der Stein fix vnd flüssig.
In solcher arbeit überkommest
vil. dan so theile in in drey theil/
den einen zu augmentieren/ den
andern zu transmutieren / den
dritten theil zu der Medicin der
Menschen Körper. Dann kein
höhere Medicin mag gefunden
werden. Darumb sag Gott
Lob vnd Danck/ vnd ver-
gisse der Armen
nicht.

Ende dises Gesprächs.



Zugabe



Zugabe/

Von der schönen Kunst/
wie auſſer vielen kleinen Perlin
ein groſſes möge zugerichtet werden/
wie groſß man dieſes haben will. Soll
juſt vnd probirt ſeyn wor-
den.

S Kſtlich/ſo nimb der kleinen
Orientaliſchen Perlin/die
leg inn diß hernach geſchrieben
Waſſer / laß darinn ſtehen 15.
tag/ ſo werden ſie weich wie ein
Zeng/vnd gang mit irer Oriens-
taliſchen farb: greiff die kei-
nes wegs an mit den Hän-
den / ſondern thue ſie in ein
form von Silber gemacht/wol

S iij

ge

gewaschen/ vnd wol zugethan:
So du die auß dem Wasser ge-
nommen hast/ laß sie düt: wer-
den / Also in der Silberischen
form: Darnach so mach ein
loch dardurch mit einer Silber-
rin Nadel: Laß also in der Na-
del stecken/ daß eins das ander
nicht anrühre / vnd leg die be-
hend in Rundel von glaß/ Also
daß sie das glaß auch nicht an-
rühren: Dann so thue sie an die
Sonnen / vnd daß das glaß
gar wol vermachtet seye / damit
kein Luft hienein gehet. Dar-
nach so sie wol hart seynd wor-
den an der Sonnen/ so zeuch sie
herauß/ vnd thue sie in ein rund
glaß/ das mach wol zu/ vnd leg
es in ein fließendes Wasser/ oder

in

in ein kälte/oder Brunnen/ vnd
laß 20. tag darinnen stehen: in
den tagen so gewinnen sie ihre
farb vnd krafft/ vnd an der käl-
te/ vnd nicht an der wärme/ wer-
den sie erst recht hart/ dann alle
wärme der Perlin schad ist. Dar-
nach so nimb die Perlin (doch
mit den Händen rühre sie nicht
an) vnd thue sie an ein Guldene
faden/ vnd daß keins das ander
anrühre/ thue sie in das Mercu-
rialische wasser/ laß sie hernacher
stehen 15. tag/ darinnen so wach-
sen sie. Dann so nimb sie her-
auß/ vnd leg sie in das Wasser
Lunæ, darinn laß sie auch ligen
22. tag/ so werden sie darinnen
weiß/ vnd empfahen darinn den
natürlichen schein/ oder Orien-

F v

tali-

talischen Blick vnd farbe. Dar-
nach so leg sie widerumb in den
Kolben/darinnen sie ver seynd
gewesen / vnd leg sie widerumb
in die Cistern oder kalten Brun-
nen/wie zuvor/ doch jetzt nur 8.
tag/so seynd sie an ihr statt ver-
fertigt/vnd als schön vnd glän-
zend/als wenn sie also gewach-
sen weren.

**Das Wasser/ darinnen die
kleinen Perlinzergehen
vnd solvieren.**

Nimb ein fast guten drey-
mal distillierten Essig/ 2.
Pfund/ reinen Terpenthin 1.
Pfund/ in ein weit kolbenglaß:
distilliers fein gemacht/ zu lezt
nicht

nicht zu starck / vnd daß kein trübe mit herauff gehe / wann das erste herüber ist / vnd behalt das in einer Ampel. Darnach so nimb Perlin / die gar schön vnd sauber gewaschen / vnd bind die in ein schön sauber leinen Tüchlin / thue sie in ein Alembic / der oben ein loch habe / vñ das tüchlin mit einem Silberem faden / in dem Alembic (verstehe in das Wasser) hange / also daß derselbig gemacht sene / als ein Pellican. Darnach so thue sie in ein Balneum Mariæ, mit lindten Feuer / auff 15. Tag / wie dann zu vorne vermeldet / vnd allzeit wol zugemacht / biß die Perlin verfertiget worden.

Dāñ

dañ hierin brauch grossen fleiß/
es wird dir die mühe wol bezah-
len.

*Das Aqua Mercuria-
lis.*

Erstlich/ so nimb fein Zin 2.
Loth/ Lebendigen Mercurii
4. Loth/ mach darauß ein Amal-
gama, vnd wasch wol/ vnd thue
oder reib darunter als viel Mer-
curii sublimati, vnd leg es auff ein
glastafel / so wird darauß ein
Wasser: das coaguliert gemach/
biß widerumb zu einem Stein
wird/ wie ein Ghyssall/ dz thue
in ein glaß / so solviret sichs im
Balneo Mariæ zu einem klaren
wasser/ das brauch/ wie ob ge-
melt ist.

Wie

Wie man das Wasser Lunæ machen selle.

Erstlich so nimbe ein Unß fein Silber/solviers im Scheidwasser/ vnnnd so die Luna solviert ist/ so zeuch die phlegma ab/ per Balneum Mariæ, vnd thue darein ein Unß Salmiex vnnnd 3. Unß calcinierten Weinstein / vnnnd geuß darzu Essig vier Unzen/ vermach das glas mit wachs gar wol/ vnd setz vnter die Erden 20. tag. Damach zeuchs fein lind ab in Eschen oder Sandt/ biß trucken wird/ so gib ihm stercker Feuer / so steigt auff der Salmiex mit der Luna, daß zuletzt glüet/ was auffgestiegen ist:

Geuß

Geuß daran ein Wasser / so sol-
viret sichs gar bald / vnd findest
am boden ein *Argentum vivum*,
(oder sihe / wie du es lebendig
machest.) Diesen *Mercurium*
thue in ein weit glaß / vnd setz es
daß es hang / über ein *Balneum*
Mariæ, daß nicht siede / 30. tag / so
verkehret sichs in ein schön Edel
wasser *Lunæ*. Die übrige *Luna*
so sich nicht sublimiert hat / redu-
cier wider zur *Luna*.

Also hastu warhafftig die
ganze Verlin Ar-
beit.

F I N I S.

